

Tagung und Podiumsdiskussion anlässlich des Leibniz-Jubiläums 2016

**16. bis 17. November 2016
im Aufseß-Saal des Germanischen Nationalmuseums**

Leibniz und die Leichtigkeit des Denkens. Nachdenken über Modelle Tagung

Leibniz betrachtete Modelle als wirkungsvolle Mittel der Veranschaulichung, der Lehre und der Stimulierung des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses: Modelle erleichterten das Verstehen und förderten das Denken.

Die Tagung wird Fragen nach den Beziehungen zwischen realem Modell und Museum, nach unterschiedlichen Arten des Modellverständnisses und von Modellierungskulturen sowie nach den Modellen in Vergangenheit und Gegenwart zugewiesenen Funktionen in den Fokus rücken. Daneben werden Untersuchungen zur Praxis im Umgang und zur Verwendung von Modellen, aktuelle Strategien und experimentelle Vorgehensweisen - etwa in Konkurrenz oder Ergänzung zur Digitalisierung unserer Objekt- und Wissenswelt - eine Rolle spielen. Schließlich wird es um Erwartungshaltungen an Modelle in Museen gehen, ihre Bedeutung bei der Bewältigung von Forschungs- und Vermittlungsaufgaben.

Die Tagung ist öffentlich, eine Teilnahme kostenfrei.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine Anmeldung bei
Ingrid Kalenda M.A., Tel: +49 (0)911 1331-108, i.kalenda@gnm.de

Gefördert durch den Arbeitskreis selbstständiger Kultur-Institute e.V. -
AsKI aus Mitteln des / der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Mittwoch, 16. November 2016

10:00 - 10:15 Uhr

Eröffnung

G. Ulrich Großmann, Generaldirektor

10:15 - 10:30 Uhr

Grußwort

Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft

10:30 - 11:15 Uhr

Frank Matthias Kammel (Nürnberg)
Das Modell der Modelle. Welt Modell Museum

11:15 - 12:00 Uhr

Ernst Seidl (Tübingen)
Material - Objekt - Modell

12:00 - 12:45 Uhr

Ruth Schilling (Bremerhaven)
Von groß zu klein. Schiffsmodele und historische Erkenntnisprozesse

12:45 - 14:00 Uhr

Mittagspause

14:00 - 14:45 Uhr

Thomas Eser (Nürnberg)
Situation Room oder Kunstkammer. Zur Funktionsgeschichte des
Nürnberger "Kleinen Zeughauses"

14:45 - 15:30 Uhr

Cornelia Bockrath (Bochum)
Bergbau en miniature. Die Rolle des Modells in der neuen Dauerausstellung
des Deutschen Bergbau-Museums Bochum

15:30 - 16:15 Uhr

Kaffeepause

16:15 - 17:00 Uhr

Tina Kubot, Frank Dittmann (beide München)
Alles im Fluss. Modelle machen das Unfassbare greifbar

17:00 - 17:45 Uhr

Susanne Roeßiger (Dresden)
Anatomische Körpermodelle als kultur- und wissenschaftshistorische Quellen.
Ein Praxisbericht aus dem Deutschen Hygiene-Museum

Donnerstag, 17. November 2016

09:00 – 09:45 Uhr

Alexandra Moormann (Berlin)
 Dioramen als Modelle: Repräsentationen der Welt?

09:45 -10:30 Uhr

Sabine Heine, Eva Neitscher (beide Bonn)
 „Es entstanden wahre Welten“. Die Dioramen des Museums Koenig im Diskurs
 um Sensation, verstaubte Aura, Wissenschaft und Bildung

10:30 – 11:15 Uhr

Andrea Lucas, Matthias Röschner (beide München)
 Die Dioramenkultur des Deutschen Museums

11:15 – 11:45 Uhr

Kaffeepause

11:45 – 12:30 Uhr

Ute Wardenga (Leipzig)
 Wahrnehmungsdressuren. Modelle in der geomorphologischen
 Forschung 1890-1930

12:30 – 13:15 Uhr

Piotr Kuroczynski (Marburg)
 Der Modelle Tugend. Von der Sprache und Didaktik digitaler 3D-Modelle

13:15 – 14:30 Uhr

Mittagspause

14:30 – 15:15 Uhr

Martin Cepek (Frankfurt/Main)
 Originale und Objekte im Zeitalter der digitalen Welten

15:15 – 16:00 Uhr

Patricia Rahempour, Kathrin Grotz (beide Berlin)
 Über den Typus des Modellmuseums und Konjunkturen von Modellen

Gegen 16:30 Uhr

Ende der Tagung

Mittwoch, 16. November 2016

19:00 Uhr im Aufseß-Saal des GNM

**Die Veränderung der Welt – Was tragen Kultur und Wissenschaft bei?
Podiumsdiskussion**

Unter dem Motto „Die beste der möglichen Welten“ feiert die Leibniz-Gemeinschaft in diesem Jahr das Jubiläum ihres Namensgebers. Das Motto steht bei Leibniz im Kontext der Theodizee, der Frage nach der Gerechtigkeit Gottes und dem Leiden in der Welt. Die Leibniz-Forschungsgemeinschaft beruft sich damit auf einen stets offenen Erkenntnisprozess und die Vielfalt der Möglichkeiten, die Wissenschaft und Forschung erschließen. Doch leben wir heute in der besten aller möglichen Welten, während um uns herum die Welt aus den Fugen bricht? Wie und was tragen Kultur und Wissenschaft zum Verständnis und zur Fortgestaltung der Welt bei?

Das Germanische Nationalmuseum – das größte kulturgeschichtliche Museum des deutschen Sprachraums und eines von acht Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft – bietet eine ideale Plattform zur Diskussion dieser Fragen. Ausgangspunkt sind herausragende Werke wie der älteste Globus der Welt von 1492, eine mittelalterliche Allegorie von Leben und Tod, Flugblätter vom Erdbeben in Lissabon 1755, der Entwurf für ein Mahnmal im ehemaligen Konzentrationslager in Ravensbrück oder die Straße der Menschenrechte von Dani Karavan in Nürnberg.

Was sagen Bilder wie die spätmittelalterliche Allegorie von Leben und Tod über Ängste und Träume aus, die uns heute noch beherrschen? Diente der Globus von 1492 der Erklärung der Welt, oder markiert er den Beginn einer weltweiten europäischen Kolonialisierung? Was bedeutete eine Naturkatastrophe wie das Erdbeben von Lissabon für die Zeitgenossen und inwieweit nahm dieses Ereignis das Erleben heutiger Katastrophen vorweg?

Museen sind nicht nur Orte der Entspannung und Muße, Museen erweitern das Verständnis der Welt. Die Auseinandersetzung mit Kulturzeugnissen der Vergangenheit, die im Museum in besonders anschaulicher und sinnlicher Form aufgehoben sind, beflügelt unsere Vorstellungskraft und befördert das Denken. Aus dem Blickwinkel der Kulturgeschichte erscheint die Gegenwart unter einer neuen Perspektive und öffnet die Augen für ein erweitertes Verständnis der Welt.

Es diskutieren:

Prof. Dr. Ing. Matthias Kleiner: Präsident der Leibniz-Gemeinschaft und Ingenieurwissenschaftler, Leibniz-Preisträger des Jahres 1997

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf: Theologe und Feuilletonist, Leibniz-Preisträger des Jahres 1999

Prof. Dr. Jan Eckel: Historiker mit Schwerpunkt in Menschenrechtsgeschichte, Historischer Friedens- und Konfliktforschung

Dr. Daniel Hess: Kunsthistoriker am Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg

Prof. Christoph Lindenmeyer: BR, Moderation